**ZH II 82‒88**

**206**

**Königsberg, 5. Mai 1761**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 82, 25

Königsberg den 5. May 1761.

Geliebtester Freund,

Wir werden noch ein Jahr zusammen leben. Sie schreiben mir um einen

Alkoran, und ich hatte Ihnen schon einen zugedacht. Sale seinen, nämlich, den

Arnold aus dem Engl. übersetzt. Sie werden in demselben eine sehr

30

weitläuftige Einleitung finden, die für mich sehr unterhaltend gewesen, und starke

Noten zum Text. Unserer neuen Dichter wegen, hatte ich Ihnen dies Buch

zugedacht; gesetzt daß auch sonst nichts darinn wäre, das einen Gelehrten

reitzen könnte. Daß Hinckelmann eine lateinische Uebersetzung ausgegeben

weiß nicht, den Grundtext aber, und diesen hab ich schon den Anfang gemacht

**S. 83**

vorzunehmen; auch schon versucht in Golii Lexico aufschlagen zu lernen. Ich

bin sehr glücklich, daß ich alles Geräth, was ich nöthig habe, auf einen Pfiff

erhalten kann. Der Besitz davon wäre hiesiges Orts unmöglich, sehr kostbar,

mir überlästiger als das nützlichere Leyhen, das uns den Gebrauch einer

5

Sache mehr empfiehlt und denselben zugleich befördert.

Hinckelmanns Vorrede zum arabischen Alkorann hat mich ganz begeistert,

und ich habe fast Lust bekommen als Untercopist mit einem Abgesandten nach

die Türkey zu gehen, ehe ich vierzig Jahr alt würde. Komt Zeit, komt Rath.

Können Sie mir wohl einige Nachricht vom Johanne Eliberitano geben, der

10

mit den Moren verjagt, aus Spanien nach Afrika gieng, zu Fetz fleißig war

und darauf einige Jahre durch Asien und Afrika wanderte; auf seiner

Rückreise zu den Seinigen nach Mauritanien aber nahe der Insel Lotophagite

gefangen und dem Pabst Leo X übergeben wurde, und zwey Kardinäle, den

Aegidius Viterbiensis, und Hyeron Seripandum; auch den Justinianum

15

Nebiensem zu Schülern bekam. Dieser Johannes soll der erste Lehrmeister des

Arabischen in Europa gewesen seyn; steht aber nicht in der alten Ausgabe des

gelehrten Lexici? Ob in der neueren die Sie haben? Daß sehr viele

Liebhaber dieser Sprache irrende Ritter geworden ihr zu Gefallen, zeigt der

Lebenslauf der berühmtesten Gelehrten in diesem Studio.

20

Zum Alkorann des Sale habe noch La Combe mit Joachims

Anmerkungen als die nützlichste Uebersetzung dieser kleinen Schrift beygelegt, in der

Voraussetzung daß Sie solche noch nicht haben, und dort viel Liebhaber finden

möchte. Selbst habe es nicht gelesen. So viel geht mich an in Ansehung des

künftigen, was Sie aus dem Buchladen erhalten werden.

25

NB. Ich werde zugleich besorgen daß einige Defect Bogen aus dem

Schauplatz der Natur für den jungen Pastor Rupr. Ihrem Pack beygelegt werden,

damit er sie desto sicherer und geschwinder erhält. Sie thäten mir einen

Gefallen, wann Sie dies Selbst bestellen möchten, so bald Sie für

nöthig finden hier zu schreiben, daß Sie, Liebster Freund! die Defect

30

Bogen für den Pastor Ruprecht dort erwarten, und an ihn besorgen würden,

als wenn der Pastor Rup. Sie selbst darum gebeten hätte. Denn was

ein Freund für den andern thut kann man immer verwechseln, wie der

Verfaßer der Wolken Elisa Diener mit dem HErrn selbst.

Mein Kaltsinn gegen Wagner geht Ihre Angelegenheiten im geringsten

35

nicht an. Es wird mir allemal lieber seyn, wenn Sie unter meinem Couvert

an ihn schreiben wollen, als vice versa.

Haben Sie schon das Theater des Diderots. Ich habe meinen ganzen

**S. 84**

Nachmittag gestern an diesem Buch verschwendet, ohne mir es gereuen zu laßen,

besonders da mir der zweyte Theil noch ganz fremde gewesen. Die

Abhandlung an HE Grimm kann sehr nützlich seyn für einen Schriftsteller, der in der

dramatischen Dichtkunst arbeiten will. Man muß das Theater kennen, man

5

muß es verbessern, wenn ein ehrlicher Mann dafür arbeiten will. „Wehe

jedem, der sich beschäftigt, wenn seine Arbeiten nicht die Qvelle seiner

süßesten Augenblicke ist, wenn er sich nicht mit dem Beyfall Weniger befriedigen

kann!“ Diderot kennt Regeln, so gut als der beste Schulmeister sie verstehen

und mittheilen kann; aber dieser Philosoph sagt wie ein halber Mystiker,

10

daß dasjenige, was un~~d~~s führen und erleichtern muß, nicht Regeln sind,

sondern ein Etwas, das weit unmittelbarer, weit inniger, weit dunkeler

und weit gewißer ist. Was für ein Galimathias in dem Mund eines

Weltweisen wie Diderot ist. Der kleine Roman des idealischen Menschen, den Ariston

von seinem 40 biß zum 55 Jahr die Zeit in seiner Einsamkeit so angenehm

15

vertrieben ist ein kleiner Theaterstreich um den Vorhang seiner Abhandlung fallen

zu laßen. Der Hausvater hat mich in einigen Stellen sehr erweicht und

gerührt.

Was Leßing von den Fabeln und Diderot vom Drama geschrieben, kann

demjenigen sehr zustatten kommen, der die Qvellen der Poesie und der

20

Erdichtung weiter entdecken will als diese beyde Schriftsteller sie haben

nachspüren können; weil sie das Irrlicht einer falschen Philosophie zur

Wegweiserinn gehabt. Um das Urkundliche der Natur zu treffen, sind Römer und

Griechen durchlöcherte Brunnen. Von der FarbenTheorie eines Newtons ist

noch eine große Kluft biß zur Lehre vom Licht. Meynungen sind bloß vehicula

25

der Wahrheit, und nicht die Wahrheit selbst. Von dieser philosophischen

Abgötterey unser Jahrhundert zu überführen, ist unmöglich; kein Wunder, wenn

~~die~~ Aaron~~s~~ und die Hohenpriester des Publici selbst Götzendiener sind.

Unter allen Leidenschaften sind diejenigen, sagt Diderot, die man sich am

leichtesten zu haben stellen kann, auch die leichtesten zu schildern. Die

30

Grosmuth, (diese Leyer der Moralisten) verträgt überall etwas Erlogenes und

Uebertriebenes. Ihr kennt die Tugend nicht, oder was ihr Grosmuth nennt und

dafür gescholten wird, muß selbst eine Lügen seyn. Eine neue Moral, ein neu

Sittengesetz, würde also unsern Geschmack, unsere Bühne, unsere Sitten bald

ändern, – hiezu gehört aber eine göttliche Gedult und ein Göttlich

35

Ansehen.

Wie gefällt Ihnen dies Gleichnis des Diderots? Die von der

dramatischen Dichtkunst geschrieben haben, gleichen einem Menschen, der auf ein

**S. 85**

Mittel sönne, wie er eine ganze Familie in Unruhe stürzen könne, diese Mittel

nicht nach der Unruhe selbst, sondern nach dem abwägen wollte, was die

Nachbarn davon sagen würden. O kümmert euch nicht, fährt Diderot fort,

um die Nachbarn; „peinigt nur eure Personen recht, und seyd versichert, daß

5

diese keinen Verdruß haben werden, an dem nicht jene Antheil nehmen.“ Ich

möchte wißen, wie diese Stelle im französischen lautete. Der Autor ist ein gar

zu großer Verehrer des Racine und hat gar zu starke Empfindungen der

Menschlichkeit, als daß man ihm das kalte Blut zutrauen sollte, die Personen

seiner Schauspiele recht peinigen zu können, oder dies Talent dramatischen

10

Schriftstellern im Ernst zu empfehlen, denen an ihrer Kunst mehr gelegen

als an ihrem guten Namen, und den Urtheilen in der Nachbarschaft.

Den grösten Prüfungen der Selbstverleugnung ist wohl ein Autor, (im

weitläufigsten Verstande) ausgesetzt. Gehört nicht eine große

Selbstverleugnung dazu ein Stück zu liefern, das durch so feine Empfindungen, durch so

15

flüchtige Gedanken, durch so schnelle Bewegungen der Seele, durch so

unmerkliche Beziehungen verbunden ist, daß es ganz ohne Verbindung

und besonders für diejenige ohne Verbindung zu seyn scheint, die nicht dazu

gemacht sind, in den nemlichen Umständen das Nehmliche zu empfinden.

Seine Arbeit ist für 99 Leser verloren; ~~durch~~ für diesen Verlust aber wird

20

er durch den Gewinn des hundersten getröstet. Was für eine Blindheit gehört

dazu 99 gegen 1 aufzuopfern; ganze Heerden, Schaaren und Völker in der

Irre zu laßen, um mich gegen Indiuidua verdient zu machen. Da heist es wohl

recht: Sapere aude!

Weil Diderot ein Mann von Talenten, und vermuthlich auch von

25

Erfahrungen ist, so bin ich heute ein so weitläuftiger Abschreiber gewesen, um dem

Verdruß und dem Vergnügen, daß ich bey Lesung seiner Abhandl. reichlich

genoßen, ein wenig Luft zu machen.

Es fällt mir aber liebster Freund ein, daß diejenigen nicht so einfältig

handeln, die für wenige als die so für viel schreiben; weil es das einzige Mittel

30

ist die Vielen zu gewinnen, wenn man die Wenigen erst auf seine Seite hat;

so wie auch derjenige Beyfall, zu dem man Zeit und Arbeit, Geschick und

Klugheit nöthig gehabt, ein längeres Leben mehrentheils ~~hat~~ verspricht als

der Ephemeriden ihrer, von dem es oft heist: So ge~~k~~wo~~mm~~nnen; so

zerronnen. Die gröste Sparsamkeit und Wirtschaft kann ein Kapital des Glücks

35

allein erhalten. Die Furcht Isaaks ist der Seegen, den ich mir als Autor

wünschen möchte, wenn es mein Beruf seyn sollte einer einmal zu werden.

Ich danke Ihnen, Liebster Freund, für die Hofnung, die Sie mir machen zu

**S. 86**

meinen verlornen Blättern. Das Bureau ist das Schaff mit Glas; das

mittelste ist eigentl. was ich das Schreibefach genannt haben sollte. Da muß es

liegen. Jetzt werden Sie mich verstehen. George B‥ ist der beste Kanal, den

Sie wählen können. Grüßen Sie ihn bey Gelegenheit zugl. herzlich von mir,

5

und ersuchen ihn, daß er mich nicht vergeßen soll. Er soll sich um nichts als

seinen Handel bekümmern; für Wißenschaft würde ich so sorgen, daß ich ihm

zeitig genung so viel überlaßen könnte, als er Lust und nöthig hat. Von der

Stelle, die Sie sich erinnern, ist keine Spur mehr in meinem Gedächtnis; weil

mir die ganze Wendung meiner Gedanken über diesen Gegenstand verflogen.

10

Ich erwarte desto mehr von der Erneurung derselben.

Am heil. Abend vor Himmelfarth schickte Prof. Teske zu mir und ließ mich

zu sich bitten. Ich ließ mich entschuldigen, weil ich mit der Post zu thun hatte,

und nach Kurland schrieb. Freytags ließ mich frühe anmelden, wo man sich

meinen Besuch gleich gefallen ließ, zu dem ich schon fertig war. Ich wurde

15

sehr höflich, außerordentl. gütig aufgenommen. Man that einen kleinen

Antrag an mich, ob ich Lust hatte zween junge HE. auszuführen. Weil man aber

eine Fertigkeit im franz. in mir zum voraus setzte, so hob diese Bedingung

gleich eine weitere nähere Erklärung über diese Sache auf. Man redte mir

Wunder von dem Hause vor, die mir lächerlich waren, und meine Neugierde

20

unterdrückten, an statt solche zu reitzen. Aus dem ganzen Schwunge des

Vortrages leuchteten Nebenabsichten hervor, daß man mich kennen wollte, und

daß man an mir denken wolle, wenn ich Lust hätte. Das Gespräch fiel auch

unerwartet auf die Religion, wo ich die zehn Gebote und Luthers

Katechismum recht sehr anprieß. Ich war munterer als gewöhnlich, und schien einige

25

beßere Eindrücke von mir zurück zu laßen, weil man mir auf der Treppe noch

nachrief: Seyn Sie mein Freund. Und so hatte die Komedie ein Ende, und

gieng mit meiner Rolle recht sehr zufrieden weg, weil ich mit andern

Ahndungen hingegangen war, und meine Ruhe öfters darüber verliere, daß ich sie

allzu sehr liebe.

30

Dergl. kleine Auftritte sind mir sehr angenehm und so unbeträchtlich sie

aussehen, so sehr interessiren Sie mich, weil eine Einbildungskraft, die eine

gute Kupplerinn ist, aus der Verbindung solcher zufälligen Kleinigkeiten

glückliche Wirkungen hervorzubringen sucht. Nichts geschieht umsonst;

hingegen alles muß zu unserm Besten dienen. Zwey Grundsätze die fruchtbarer

35

sind als das Princip. Contradict. und rat. suffic. für einen Menschen, der auf

der Welt leben und denken soll, weil er Leib und Seele dazu bekommen hat.

Vielleicht künftig mehr von Neuigkeiten.

**S. 87**

Um Treschos Autorschaft bekümmere mich nichts. Die Zuschrift einer

Osterpredigt von seinem Busenfreunde ist ein eigen Zwitterding von

zärtlichen Gefühl. Man hat mir gesagt, daß seine Versuche im Denken und

Empf. Ihnen, liebster Freund, Krick. und Bor. zugeeignet. Das

5

assortissement wäre nicht anständig. Doch wählen und urtheilen ist ein ander Ding

als Denken und Empfinden. Daher ist es mir lieb in keiner andern als

solchen Verbindung mit dergl. schönen Geistern zu stehen, ~~als~~ wo ich

Ihnen so nah kommen darf als nöthig und ich sie von mir so entfernt

halten kann, als ich will.

10

Wolson war eben hier seines Bartes wegen und hat mir einen Gruß

aufgetragen. Mehr weiß nichts von ihm weil ich seit langer Zeit keinen Umgang

mit ihm gehabt.

Da ich Ihnen GeEhrtester Freund, von meinen Arbeiten Schritt vor Schritt

Rechenschaft gebe; so erfordert es das Recht der Wiedervergeltung mich auch

15

an den Ihrigen Antheil nehmen zu laßen. Sie beurtheilen mich schlecht, wenn

Sie mir keinen Geschmack an Schularbeiten zutraun, da ich den Werth

derselben mehr als die gelehrtesten Abhandlungen schätze. Jene nützlicher zu

machen, Geist Leben und Farben ihnen zu geben ist auch mein Wunsch und

würde das Ziel meines Ehrgeitzes seyn. Sie wären Meister von Ihrer Bühne

20

und es käme auf Sie an durch Ihre Kinderspiele den Geschmack größerer

Theater zu verbeßern. Sobald Sie dieser Bestimmung Genüge thun werden;

erlaub ich es Ihnen, liebster Freund, Ihre Schularbeiten dem Urtheil jener

berühmten Gesellschaft nicht nur zu unterwerfen, sondern auch Trotz zu

biethen. Anders aber nicht. Kann ich es als ein Patriot verschmerzen, daß einer

25

meiner nächsten Freunde eine der grösten Zünfte in Deutschland so schnöde

hintergehen und zum Ceremonielschmause nichts als aufgewärmten Kohl

auftischen will. Que faire? fragen Sie mich. Wo nichts ist, da hat der Kayser

sein Recht verloren. Würde nicht ihr Amt Ihnen ein Testimonium paupertatis

gern unterschreiben. Armuth vergiebt man; aber der Bettelstoltz ist eine Sünde

30

gegen den Staat, worinn kein Kamerad dem andern den Rücken halten muß.

Arm ist er nicht, meine Herren! aber faul ist er. Sein Hercules in bivio ist

eine Fabel, die er auf sich selbst dichtet. Seine Declamation gegen die

Faulheit wird nichts als eine Gegenceremonie seyn, die er seinen Schülern

auslernen wird. Ich sehe die Ruthe mit Flittergold im Geist, die für dies

35

Ungeheuer fertig liegt, das durch ihr Schmackostern noch mehr in seinem

Muthwillen gestärkt werden wird. Lachen Sie nicht, wenn ich meine Herren!

vermöge einer Ideenaßociation, an jene Stutzer denke, die ihren knotichten

**S. 88**

Stäben die Allmacht jener Keule zutrauen, von der man so grobe Lügen gedichtet,

daß man sie mit Händen greifen kann.

Soll man Riesenhelden Kindern zum Muster machen? Das thut kein

Christian, der schlecht und recht ist und für die Einfältigen schreibt. Herkules

5

weiser Muth in bivio war der erste Schritt, der ihm den Weg in die Wolken

eröfnete. Alle seine übrige Ebentheuer waren nichts als natürl. Corollaria dieses

kindischen Anfanges. Soll man aber Kinder in die Wolken führen? Wenn es

Herkules geglückt hat: so geht nach Kinder! Beßer in die Wolken, als in eine

Grube wo kein Waßer ist – –

10

Wo war ich? Auf der Bühne der Alten, da man Masken und Sprachröhre

nöthig hatte, die unsere wohl entbehren können. Vergeben Sie mir diese kleine

Episode, wenn Sie aufgeräumt sind. Einem Kenner ist ein roher Diamant

schätzbarer als ein geschliffener böhmischer Stein. Mein freundschaftlicher

Rath wäre also, liebster Freund, noch Gedult zu haben, nicht zu eilen, auf

15

fruchtbare Augenblicke zu warten, die nicht ausbleiben werden. Es würde mir

lieb seyn, wenn wir uns ein wenig über die Schulbücher noch unterhalten

können. Der erste Einfall dazu wird mir gelegen seyn – –

Ich habe über einen Monath an einem Schnupfen gearbeitet, der mir

bisweilen den Kopf spalten will; sonst befinde mich leidlich, und gewinne

20

vielleicht dadurch an meiner übrigen Gesundheit.

Ihr jüngster HE Bruder aus Kurl. hat mir geschrieben. Die gute

Gelegenheit gab mir den Vortheil an die Hand seinen Brief mit der ersten Post zu

beantworten. Ich habe meine Schreibart so eben als mögl. zu machen gesucht

und eine einfältige Specification meines Tagewerkes ihm mitgetheilt. Nehmen

25

Sie seiner ein wenig wahr – – – und behalten Sie diese Vertraulichkeit eines

guten Freunds vor sich. Gott gebe Ihnen Glück und Segen zu allen Ihren

Arbeiten, laße alles zu Seiner Ehre und zum wahren Nutzen des Nächsten

gedeyhen. Erst muß das Korn verfaulen, ehe es fruchtbar werden soll. Lästern

Sie meine Parrhesie nicht; sondern laßen sich zu einer gleichen gegen meine

30

Thorheiten aufmuntern. Ihren Wink in Ansehung der GeEhrten Mama werde

zu Nutze machen. Komt Zeit, komt Rath. Mein Vater grüst Sie herzl. Ich

umarme Sie und Ihre liebe Hälfte, und ersterbe Ihr treuer Freund

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (68).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 80–88.

ZH II 82–88, Nr. 206.

**Zusätze ZH**

**S. 492**

*HKB 206 (88/33): Lindner:* Parenthyrsus Kollers nicht Gallsucht nicht

Verachtung. Windbeuteley. Urtheil? nicht sondern bon sens d. besch.

Vernunft.

Ingressio der Leidenschaft.

**Textkritische Anmerkungen**

**84/6** Arbeiten] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Arbeit

**84/13** den Ariston] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): der Ariston

**85/20** hundersten] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): hundertsten

**Kommentar**

**82/28** Sale seinen] Sale, *The Koran translated into English*

**82/33** Hinckelmann] Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**83/1** Golii Lexico] Golius, *Lexicon, Arabico-Latinum*

**83/6** Hinckelmanns Vorrede] Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**83/9** Johanne Eliberitano] Johannes Eliberitanus

**83/10** Moren verjagt] Mit der Eroberung Granadas 1492 durch die Reconquista wurden die letzten Mauren aus Spanien vertrieben.

**83/12** Lotophagite] Isle de Gerbes, Insel bei Sirte in Tunesien.

**83/13** Leo X] Giovanni de’ Medici. Ab 1513 Papst (1475–1521)

**83/14** Aegidius Viterbiensis] Aegidius Viterbiensis (1469–1532), Bischof von Viterbo

**83/14** Hyeron Seripandum] Girolamo Seripano (1493–1563), Erzbischof von Salerno

**83/14** Justitianum Nebiensem] Augustino Nebiense Justiniani (Pantaleon Giustiani) (1470–1536), Bischof von Nebbio

**83/17** gelehrten Lexici] vmtl. besaß H. die zweibändige Ausg. (1733) von Jöcher, *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*

**83/20** Alkorann des Sale] Sale, *The Koran translated into English*

**83/20** La Combe mit Joachims Anmerkungen] La Combe, *Histoire des révolutions de l’empire de Russie* (Paris 1760).

**83/25** Defect Bogen] mangelhaftes Exemplar

**83/26** Schauplatz der Natur] Pluche, *Spectacle de la nature*

**83/26** Pastor Rupr.] Johann Christoph Ruprecht

**83/33** wie der Verfaßer der Wolken …] Hamann, *Wolken*, N II S. 105,3–6, ED S. 59

**83/34** Wagner] Friedrich David Wagner

**83/37** Theater des Diderots] Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot*

**84/3** Abhandlung an HE Grimm] »Von der dramatischen Dichtkunst. An meinen Freund Herrn Grimm«, in Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot*, Tl. 2, S. 231–480

**84/5** „Wehe jedem …“] Ebd., S. 233

**84/12** Galimathias] unverständliches, verworrenes Gerede

**84/12** Ariston] Ebd., S. 470–480

**84/16** Hausvater] Diderot, *Le Pere de Famille*. Übers. von Gotthold Ephraim Lessing in Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot*, Tl. 2, S. 3–228

**84/18** Leßing von den Fabeln] Lessing, *Fabeln*, vgl. HKB 180 (II  17/21)

**84/23** durchlöcherte Brunnen] Hamann, *Aesthaetica in nuce*, N II, S. 209,18, ED S. 198

**84/23** Newtons] Isaac Newton

**84/27** Aarons] Verfertiger des goldenen Kalbs, 2 Mo 32

**84/28** sagt Diderot] Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot*, S. 401: »Unter den Leidenschaften sind diejenigen, die man sich am leichtesten zu haben stellen kann, auch die leichtesten zu schildern. Dahin gehöret die Großmuth; die überall etwas Erlogenes und Uebertriebenes verträgt.«

**84/36** Gleichnis des Diderots] Ebd., S. 339: »Die von der dramatischen Dichtkunst geschrieben haben, gleichen einem Menschen, der indem er auf Mittel sänne, wie er eine ganze Familie in Unruhe stürzen könne, diese Mittel nicht nach dieser Unruhe selbst, sondern nach dem abwägen wollte, was die Nachbarn davon sagen würden. O kümmert euch doch nicht um die Nachbaren; peiniget nur eure Personen recht, und seyd versichert, daß diese keinen Verdruß haben werden, an dem jene nicht Antheil nehmen!«

**85/6** diese Stelle im französischen] Diderot, *Le Pere de Famille*, S. 83f.: »Eh laissez-là les voisins; tourmentez vos personnages, & soyez sûr que ceux-ci n’éprouveront aucune peine que les autres ne partagent.«

**85/7** Racine] Jean-Baptiste Racine, vgl. bspw. Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot*, S. 402: »Wie man mit vieler Arbeit eine Scene machen kann, wie sie Corneille gemacht hat, ohne selbst ein Corneille zu seyn, das kann ich begreiffen: aber nie habe ich es begreiffen können, wie man eine Racinische Scene machen kann, ohne selbst ein Racine zu seyn.«

**85/23** Sapere aude!] Hor. *epist.* I,2,40 f.: »Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!«

**85/33** Ephemeriden] schnell wechselnde Konstellationen von Himmelskörpern

**85/35** Furcht Isaaks] 1 Mo 31,42

**86/1** verlornen Blättern] vgl. HKB 204 (II  78/15)

**86/1** Schaff] Gestell

**86/3** George B..] George Bassa

**86/11** vor Himmelfarth] Donnerstag, 29. April

**86/11** Teske] Johann Gottfried Teske

**86/34** zu unserm Besten dienen] Röm 8,28

**86/35** Princip. Contradict. und rat. suffic.] Grundlagen der formalen Logik: Princip.[ium] Contradict.[ones] = Satz vom Widerspruch; rat.[io] suffic.[iens] = Satz vom zureichenden Grund

**87/1** Treschos Autorschaft] Sebastian Friedrich Trescho

**87/2** Osterpredigt] nicht ermittelt

**87/4** zugeeignet] Die Zuschrift in Trescho, *Kleine Versuche im Denken und Empfinden* ist Johann Gotthelf Lindner, Samuel Krickende und Ludwig Ernst v. Borowski zugeeignet.

**87/5** assortissement] Zusammenstellung

**87/10** Wolson] Johann Christoph Wolson

**87/28** Testimonium paupertatis] Bescheinigung über Mittellosigkeit

**87/31** Hercules in bivio] dt. Herkules am Scheidewege, ein Stück aus Lindner, *Schulhandlungen oder Redeübungen*. Herakles muss sich zwischen einem mühelosen, aber moralisch verwerflichen und einem beschwerlichen, aber tugendhaften Lebensweg entscheiden.

**87/35** Schmackostern] Osterbrauch, bei dem sich junge Männer und Frauen gegenseitig mit Weidenruten schlagen.

**88/4** Christian] Christian Folgsam aus Lindners einleitender Geschichte in Lindner, *Albert*; vgl. HKB 204 (II  80/22)

**88/5** Wolken] Herkules wurde in seiner Todesstunde von einer sich herabsenkenden Wolke in den Himmel aufgenommen.

**88/6** Corollaria] Folgesätze

**88/9** Grube] 1 Kön 18,35

**88/13** böhmischer Stein] Quarz

**88/21** Bruder] Gottlob Immanuel Lindner, Brief nicht ermittelt

**88/28** Erst muß das Korn …] Joh 12,24

**88/29** Parrhesie] griech. παρρησία, Offenbarkeit, Wahrsprechen, Freimütigkeit

**88/30** Mama] Auguste Angelica Lindner

**88/32** liebe Hälfte] Marianne Lindner

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.